

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: [11]

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter der Eintritt in den Verwaltungsrat folgte. Unter seiner Führung erlebte die Firma einen grossen Aufschwung. Sie stiess in den zukunftsträchtigeren Langstapelsektor vor und nahm neben dem Schneid- auch das Reisskonvertieren ins Fabrikationsprogramm auf. Die erzielten hohen Zuwachsraten erforderten die Aufstockung des Maschinenparks, die Erweiterung der Belegschaft und die Errichtung eines Neubaus, was nur unter grossem persönlichem Einsatz und Opfern von Ernst Bienz bewältigt werden konnte.

Seine Untergebenen kannten in Ernst Bienz einen zwar fordernden, aber auch fördernden Vorgesetzten, der ihnen Vertrauen schenkte. Dabei kamen ihm seine Sprachkenntnisse, vor allem im Umgang mit den Gastarbeitern südlicher Zunge, sehr zugute, fand er doch rasch den für ein gutes Arbeitsklima so zuträglichen, persönlichen Kontakt.

Leider beeinträchtigte die Tendenz der Rückkehr zur Naturfaser, welche den Kapazitätsabbau der Langstapelspinnewerke in den letzten Jahren beschleunigte, trotz des unvermindert hohen Kräfteeinsatzes von Ernst Bienz den Umsatz und damit das finanzielle Ergebnis der Converta. Dies blieb nicht ohne Einfluss auf den Gesundheitszustand des seelisch empfindsamen Ernst Bienz. Noch im vorigen Jahr, bereits von seiner Krankheit angegriffen, raffte er seine ganze Kraft zusammen und leitete die zum langfristigen Überleben des Betriebes unumgängliche Restrukturierung ein, indem er den Konvertierbetrieb zu einer auf Spezialitäten ausgerichteten Spinnerei ausbaute und einem ersten Abnehmerkreis das neue Sortiment anbieten konnte. Wegen der rasch fortschreitenden Verschlechterung seines Gesundheitszustandes war es Ernst Bienz indessen nicht mehr vergönnt, mehr als die sich abzeichnenden Anfangserfolge mitzuerleben. Umsorgt von seiner Gattin und getragen von seiner tiefen religiösen Überzeugung hat uns ein mit hohen fachlichen aber nicht weniger hohen geistigen Gaben bedachter Mensch und Freund für immer verlassen.

Max Huttner
Verwaltungsrat Converta AG, Weesen

Marktberichte

Rohbaumwolle

Wie weiland Cleopatra die Phantasie der Römer, beflogt Ägypten jeden Herbst aufs neue die Phantasien der Baumwollverarbeiter und im speziellen natürlich der Hersteller von feinen und feinsten Garnen und Geweben.

1988 bildet da keine Ausnahme! Dies, obwohl der Einsatz an ägyptischer Langstapelbaumwolle in den letzten Jahren in Europa zurückging und andere langstaplige Sorten vermehrt zum Zuge kamen. Kein Wunder übrigens, wenn man bedenkt, dass der Exportüberschuss Ägyptens ständig kleiner wurde!

Am 21. November 1988 soll es wiederum soweit sein – die Schleier, welche sich jeden Sommer über die Preispolitik Ägyptens legen, sollen dannzumal fallen. Fallende Schleier sind in diesem Jahr kaum fallenden Preisen gleichzusetzen. Schon eher dürfte der umgekehrte Fall eintreten!

Letzte Berichte aus Ägypten sprechen von rückläufigen Ernteerwartungen. Die Flächenerträge in Oberägypten fielen geringer aus als prognostiziert und für die Religion des Nil-deltas wird ähnliches erwartet.

Damit haben sich die Ernte prognosen auf ein realistischeres Niveau von zwischen 1.05 und 1.1 Mio. Ballen à 720 lbs zurückgebildet. Als Vergleich: Die letzjährige Ernte betrug 1.06 Mio. Ballen.

Nach Abzug des einheimischen Verbrauches von 900 000 Ballen verbleibt somit ein Exportüberschuss von knapp 200 000 Ballen. Damit dürfte Ägypten auch dieses Jahr seine Baumwollernte «schlank» verkaufen können. Und es ist anzunehmen, dass die von der staatlichen Baumwollbehörde festgelegten Exportpreise diese Situation auch klar wider-spiegeln werden.

Die Preise für langstaplige, feine Baumwollqualitäten werden also weiterhin auf hohem Niveau bleiben und angesichts des Nichtvorhandenseins von Überträgen in Ägypten kaum so schnell wieder von ihrem Podest heruntersteigen. Dies umso mehr als aufgrund neuester Meldungen aus den USA auch mit einer weiteren Reduktion des Ernteaufkommens der in letzter Zeit enorm an Wichtigkeit zugenommenen USA Pima-Ernte gerechnet werden muss. Schlechtere Erträge vor allem in Arizona dürften die Pima-Ernte 1988 schlussendlich auf unter 350 000 Ballen drücken.

Und sonst?

Erinnern Sie sich noch an Gilbert?

Mitte September als dieser tropische Sturm die Baumwollanbaugebiete der USA bedrohte, stieg der NY-Terminmarkt um fast 10% und am höchsten Punkt notierte der Dezember-Kontrakt 55.80 cts/lb. Danach folgte ein Rückgang auf knapp unter 50.00 cts/lb.

Und heute? Heute stehen wir ohne Hurrikan und ohne sonst wie schlechtes Wetter in den wichtigsten Anbaugebieten und sogar angesichts weltweit immer noch recht verhalterner Stimmung auf den Textilmärkten bei 56.43 cts/lb!

Weshalb? Mit einer der wichtigsten Gründe für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass sich je länger desto mehr die wichtigsten Marktteilnehmer bewusst geworden sind, dass der weltweit grösste Baumwollexporteur, die USA, in der laufenden Saison 1988/89 auf den Weltmärkten kaum konkurrenzfähig sein dürfte. Das amerikanische Belehnungsprogramm führt dazu, dass ein grosser Teil der Ernte in Texas und im Mittelwesten der USA im Loan plaziert wird. Dort dürften diese Millionen von Ballen dann ohne dem einzelnen Produzenten Kosten zu verursachen, über eine Dauer von bis zu 18 Monaten bleiben. Verschwunden sind sie damit nicht auf Dauer – aber für etliche Monate dem Markt faktisch entzogen. Und alleine dies dürfte in den letzten Wochen preisstabilisierend gewirkt haben. Sicher kein Grund für eine anhaltende Hausebewegung – aber eben auch kein Grund um für die nächsten Monate eine ausgeprägte Baissetendenz auszumachen!

Und Cleopatra? Darüber mehr im nächsten Bericht!

Ende Oktober 1988

Volcot AG
E. Hegetschweiler

Bremen – Europas bedeutendster Baumwollhafen



Bremen ist sozusagen Metropole für die Baumwollwirtschaft eines Grossteils der Welt. Im vergangenen Jahr wurden hier fast 300 000 Tonnen Baumwolle umgeschlagen. Soeben werden die weissen Flocken in unzähligen Ballen vom Schiff aus Übersee auf die Lagerplätze und -räume verteilt.

tic. Die Bedeutung der Baumwolle wächst weltweit. Der Verbrauch hat in den letzten 10 Jahren um 28 Prozent zugenommen und expandiert vor allem in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und im ostasiatischen Raum. Auch die westlichen Industrienationen verzeichnen wieder leichte Zuwachsraten. «Die Baumwollfaser ist unschlagbar», sagen Textilfachleute, «da sie auf Grund ihrer Struktur und Elastizität die Fähigkeit hat, Feuchtigkeit aufzunehmen und sich höchst angenehm und wohl am Körper anfühlt.»

Die bedeutendsten Baumwollhäfen

Bremen (BRD) und Kobe (Japan) sind die mit weitem Abstand bedeutendsten Baumwollhäfen der Welt (Bremen somit der grösste Baumwollhafen Europas). In Bremen wurden allein im vergangenen Jahr 291000 Tonnen Baumwolle umgeschlagen, rund 65 000 Tonnen mehr als 1986. Etwa 55% davon waren bereits containerisiert. Die wichtigsten Lieferländer waren 1987 die USA (60 000 t), Pakistan (34 000 t), die UdSSR (30 000 t), Elfenbeinküste (19 000 t) und Brasilien (14 000 t).

Die lange Tradition im Umgang mit der «weissen Flocke» hat in Bremen die Etablierung zahlreicher Fachbetriebe zur Folge gehabt. Speditionen, Lagerbetriebe, Kontrolleure usw. beschäftigen sich entweder ausschliesslich oder aber schwerpunktmaessig mit der Naturfaser. Das Bremer Know-how in punkto Baumwolle geniesst traditionell internationale Anerkennung. Dazu hat auch ein weltweit einmaliges Ereignis beigetragen: Alle zwei Jahre trifft sich die internationale Fachprominenz der Baumwollexperten in der Hansestadt zur Baumwoll-Testtagung.

Die Bedeutung der Baumwollbörse

Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet auch seit nunmehr 116 Jahren die Bremer Baumwollbörse – ein Verein, in dem sich u.a. Umschlagsbetriebe, Spediteure, Kontrolleure, Versicherungen, Banken, Spinnereien und weitere Unternehmen der Branche zusammengeschlossen haben. Das einflussreiche Institut befasst sich mit Qualitäts- und technischen Arbitraten. Es erstellt Expertisen und führt systematisch Fasertests und andere Tests durch. Für die Förderung des berufsspezifischen Nachwuchses veranstaltet die Baumwollbörse Seminare und Schulungen. Zudem erarbeitet sie Statistiken und andere Informationen für ihre Mitglieder.

der sowie für die Baumwollwirtschaft. Die jahrhundertelange Erfahrung im Umgang mit der beliebten Naturfaser hat Bremen nicht nur zu einem der grössten Baumwollimporthäfen der Welt gemacht, sondern der Stadt auch als Baumwoll-Zentrum internationale Geltung verschaffen.

Marktberichte Wolle/Mohair

Wolle

Auch im Monat Oktober hat sich die Lage an den internationalen Wollmärkten nicht beruhigt. Die Preise steigen wöchentlich. Das Geschäft ist sehr lebhaft und zum Teil geradezu hektisch. Viele warteten auf tiefere Preise und mussten sich dann doch im letzten Moment eindecken. Es hat sich schon in der Vergangenheit gezeigt, dass der Monat Oktober meistens von Firmen zum Einkauf benutzt wird, welche vor den Sommerferien nichts mehr unternommen haben. Dieses Jahr hätte man wirklich im Juli billiger einkaufen können.

Man ist sich in Fachkreisen einig, dass bald eine Reaktion nach unten erfolgen muss, denn die Wolle geht preislich so langsam auf eine kritische Grenze zu. Hätten die verschiedenen Woolboards etwas Stock, so hätte der Markt schon eher reagiert. Die Reaktion nach unten wird sich sicher in Grenzen halten, denn nach wie vor bleibt die Tatsache bestehen, dass die Weltwollproduktion nur knapp der Nachfrage genügt. Man schätzt, dass bis Ende des Jahres ca. 70% der Wollproduktion der Saison 1987/88 verkauft sein wird. Wenn man all diese Faktoren in Betracht zieht, so sind die Preise in den letzten paar Wochen wohl zu stark in die Höhe getrieben worden; jedoch nach unten ist der Spielraum auch beschränkt. In den nächsten Wochen kommen grosse Mengen an die Auktionen und man sollte meinen, dass die Notierungen etwas billiger sein dürften.

Mohair

Die leichte Besserung am Mohairmarkt hält an und berechtigte Erwartungen sind da, dass sich die Preise noch weiter festigen. Man ist vorsichtig optimistisch, in der Annahme, dass Mohair seinen Weg zurück in die Mode finden wird.

Basel, Ende Oktober 1988

W. Messmer

**Zielgerichtete Werbung = Inserieren
in der
«mittex»**